

rechnung von 1388 ausgebeffert wurde, geriet nach und nach in Verfall. Die Brückenamtsrechnung von 1468/69 enthält die Bemerkung: „Ußgabe dy Capellen uff der brugken zu reformeren dy do wust studt vnde waß vnden hol vnde daß man dy woche iiii (4) messen dor jn sal halden.“ Erwähnt sei, daß im Jahre 1444, wo Kurfürst Friedrich II. dem Rat die Stadtgerichte in und vor der Stadt verpachtet, die Ausdehnung dieses Gebietes den Zusatz trägt: „vnd uff die brucke biß an die capelle doruff gelegin.“⁴¹⁾

Die Ablassurkunden von 1275, 1311 und 1319 weisen auf Instandsetzungsarbeiten hin, die wahrscheinlich nach größeren Elbfluten nötig wurden. Besonders scheint die Elbflut von 1318 der Brücke größeren Schaden zugefügt zu haben, so daß man sich zur Bestreitung der Kosten an den Papst in Avignon mit der Bitte wandte, einen Ablass auszusprechen. Wegen Unpäßlichkeit des Papstes wurde die Ablassurkunde von 13 Kirchenfürsten unterzeichnet. Beck berichtet, daß man damals 1319 sich entschlossen habe, nun auch den Oberbau der Brücke in Stein herzustellen, und daß der Bau „von eitel Pirnischen Sandsteinen angehoben wurde“. Es ist nicht ausgeschlossen, daß von Avignon aus nicht nur durch die päpstliche Ablassbewilligung die Finanzierung des Baues ermöglicht wurde, sondern daß man auch von dort technische Kräfte herbeirief. Denn in dieser Zeit waren Avignoner Meister in Böhmen am Brückenbau tätig. 1333 begann Meister Wilhelm von Avignon die Elbbrücke in Raudniß, 1357 legte Kaiser Karl IV. den Grundstein zur Prager Brücke.

Auch im Hinblick auf die politischen Zeitverhältnisse erscheint der Anfang eines durchgreifenden Baues im Jahre 1319 als möglich, denn in diesem Jahre kamen die wechselvollen Kämpfe endlich zur Ruhe, die seit dem Tode Heinrichs des Erlauchten 1288 zwischen dem Markgrafen, dem Bischofe, dem deutschen und böhmischen Könige und den Askaniern ausgefochten worden waren. Schon 1291 war der Notstand in der Stadt Dresden so groß gewesen, daß die Abgabe an den Landesherrn ermäßigt werden mußte. 1315 hatten die Askaniere die Stadt erstürmt. So wird in dieser Zeit auch für die bauliche Instandhaltung der Brücke nicht viel getan worden sein, und die Flut im Jahre 1318 mag nicht geringen Schaden angerichtet haben. Deshalb lag es doppelt nahe, nun bei Beginn friedlicherer Zeiten das wichtige Werk der Instandsetzung der Brücke auch sogleich tatkräftig in die Hand zu nehmen. Über den

⁴¹⁾ Cod. II, 5, S. 178.